

## **Leserbrief vom 13.12.2016 von Michael Heimlich**

### **Schlechtes „Theaterstück“- BV Lennep am 08.12.16**

Wie bei einem schlechten „Theaterstück“ kam ich mir als Besucher der BV Lennep am 08.12. vor. Bei Theaterstücken steht i.d.R. vorher das Ende bzw. der Ausgang fest und es lebt von der Interpretation der zugewiesenen Rollen bzw. dem authentischen Engagement der Akteure in diesem Schauspiel (in diesem Falle Bezirksvertretung und Verwaltung). In dieser Inszenierung war dem Zuschauer das blanke Entsetzen als einzige Reaktionsmöglichkeit angesichts der „Performance“ der Akteure ins Gesicht geschrieben.

Vorab eingeschickte Bürgerfragen durften gnädiger Weise vorgelesen werden mit unzureichender bzw. unqualifizierter Beantwortung in Textbausteinformat seitens der Verwaltung bzw. dem Moderator, Bezirksbürgermeister Markus Kötter (CDU), spontane Zwischen-/Verständnisfragen von interessierten Bürgern waren nicht erwünscht bzw. wurden erst gar nicht zugelassen. Zwischenfragen im öffentlichen Teil seitens der Bezirksvertreter - bis auf 3 Ausnahmen (W.I.R., Grüne u. 1 Parteiloser) - = Fehlanzeige!

Offensichtlich waren hier die uneingeschränkte Loyalität zum Investor und die eigene politische Karriere der anwesenden Bezirksvertreter/-innen wichtiger als die Sorgen der Bürger/-innen. Der Antrag zur Vertagung, die Beschlüsse zum DOC bzw. Stadion Hackenberg betreffend (W.I.R), wurde von ganzen zwei Stimmen gestützt, eigentlich das Minimum an Vernunft hinsichtlich mangelhafter bzw. fehlender Entscheidungsgrundlagen für das Stadionkonzept Hackenberg. Zumindest könnte man erwarten, dass jeder der Akteure, ginge es hier um sein privates Vermögen, eine solche Entscheidung vertagen würde. Aber dieses ist ja nun mal hier nicht der Fall.

Also „Bühne frei“: "The Show must go on" = keine Kehrtwende im Denken hinsichtlich mangelnder Bereitschaft zur Emissionswerteproblematik an der Ringstr (Durchführung von Vorab-Messungen bzw. Offenlegung eines Gegenmaßnahmenkonzeptes), keine begleitende Kostenanalyse wg. weglaufernder Kosten gespiegelt am Projektverlauf!

So blieben als emotionale Highlights in diesem Drama „gelebten“ demokratischen Diskurses, der Stadtplaner R. Denstorff, der des „Schiedsrichters Trillerpfeife“ als sein „Hauptproblem“ am Hackenberg identifizierte und ein Bezirksbürgermeister Markus Kötter der überzeugend die Rolle des schon arrogant anmaßenden „Herrschers über Lennep“ gab und seinen „Untertanen“ unwirsch Einhalt gebot mit ihren kritischen Fragen. Die übrigen Akteure (Bezirksvertreter) glänzten bis auf die o.a. geschilderten Ausnahmen durch Ignoranz u. Teilnahmslosigkeit. Die SPD war an diesem Abend scheinbar in der „Schminke“. Somit war das Ende dieser Dramaturgie, die eigentlich keine war, von vorne herein absehbar und somit auch das Abstimmverhalten der Bezirksvertreter/-innen!

Fazit: Aus Bürgersicht war die Teilnahme an diesem Termin eigentlich vertane Zeit, da es dem Anspruch einer demokratischen Bürgerbeteiligung und eines qualifizierten Informationsaustausches nicht erfüllte und zugleich ein Motivationsschub war, sich sein Recht über den Rechtsweg zu sichern.

P.S. Die wirklich wichtigen Dinge zum städtebaulichen Vertrag des DOC wurden dann im Abspann im „nicht-öffentlichen Beisammensein der Akteure besprochen“ nachdem das Publikum schon lange den Raum verlassen musste.